

Ferien vom Krieg

Dialoge über Grenzen hinweg



SPENDENAUFTRUF 2020

Liebe Förderer und Unterstützer*innen, sehr geehrte Damen und Herren, bereits Ende Februar berichteten auch die deutschen Medien von den Vorgängen in Bosnien-Herzegowina, die in der Bevölkerung Ängste vor einem neuen Krieg schüren: Milorad Dodik, serbisches Mitglied im Staatspräsidium Bosnien-Herzegowinas und Präsident der Teilrepublik Republika Srpska, stellte den Staat Bosnien-Herzegowina infrage; er akzeptierte einen Gerichtsentscheid nicht, der Staatsland als Besitz des Gesamtstaates (und nicht der jeweiligen Teilrepublik) definiert. Nicht nur hier zeigt sich, dass nationalistische Parolen im ehemaligen Jugoslawien auch heute noch weit mehr als Rhetorik sind. Nationalistische Ressentiments flammen regelmäßig auf. Gerade haben die Menschen das Gefühl, die politische Lage könne jeden Moment kippen.

Unterdessen verkündete Donald Trump unlängst seinen „Friedensplan“ für Israel und Palästina. Die Folge waren Massenproteste in der Region, die internationale Gemeinschaft reagierte gemischt,

vielfach jedoch kritisch auf Trumps Ankündigungen. Die palästinensische Autonomiebehörde erwog daraufhin kurz, das Sicherheitsabkommen mit Israel aufzukündigen, was sich jedoch nur als Drohung entpuppte. Auch nach der dritten Parlamentswahl in Folge scheint eine Regierungsbildung schwierig. Mit einer im Falle einer Regierungsbildung wahrscheinlichen Rechtskoalition ist weiterhin keine positive Änderung der politischen Situation in Sicht.

Die Arbeit vor Ort wird für unsere Partner*innen in beiden Projektregionen keineswegs einfacher – um so entschlossener sind sie, den politischen Entwicklungen mit ihrer Arbeit entgegenzutreten. So unterschiedlich die Kontexte in den beiden Projektregionen von *Ferien vom Krieg* sind, so wichtig bleibt die Dialog- und Begegnungsarbeit, um junge Menschen die Chance zu geben, gemeinsam Perspektiven für politische Veränderung und ein friedliches Miteinander zu entwickeln!

Dazu brauchen sie Ihre finanzielle Unterstützung.

Bitte unterstützen Sie unsere friedenspolitische Arbeit mit Ihrer Spende!

Brigitte Kläß

Brigitte Kläß
Koordinatorin

T. Pariyar

Tessa Pariyar
Koordinatorin

K. Ochsendorf

Katharina Ochsendorf
Koordinatorin

Heiner Busch

Heiner Busch
Vorstand Grundrechtskomitee

Dialogseminare und Begegnungen im Sommer 2020

Im ehemaligen Jugoslawien trafen sich in Juni 2020 120 Jugendliche zur Erstbegegnung in Basko Polje, Kroatien. Zudem finden wieder Friedenscamps für Teilnehmer*innen der vergangenen Erstbegegnungen und Aktive des Netzwerks YU-Peace statt, sowie Wochenendbesuche nach Gornji Vakuf-Uskoplje und Srebrenica. Mitte Juli 2020 treffen sich junge Männer und Frauen aus Israel und Palästina in Deutschland, um mit der Methode der Gewaltfreien Kommunikation in den Dialog über den Konflikt und die Besatzung zu treten.

Anfang August 2020 kommen in Walberberg in der Nähe von Köln ausschließlich Frauen* aus Palästina und Israel zusammen. Sie arbeiten mit dem bewährten politisch-narrativen Ansatz, der durch persönliche Erzählungen, die jeweiligen Familiengeschichten und die kollektiven Narrative eine intensive Auseinandersetzung mit dem Konflikt eröffnet. Trotz der Corona-Virus-Pandemie laufen unsere Vorbereitungen für die Begegnungen im Sommer 2020 weiter. Wir hoffen, dass alle Aktivitäten wie geplant stattfinden können.

„Das Seminar hat mich motiviert, gewaltfrei gegen die Besatzung zu kämpfen“

(Text: Katharina Ochsendorf und Tessa Pariyar) Auch nach den Seminaren bleiben wir mit vielen Teilnehmenden, mittlerweile meist über soziale Medien, in Kontakt. Manche treffen wir bei Besuchen vor Ort, um Kontakt zu halten, die politische und soziale Situation zu reflektieren oder um herauszufinden, wie sie ihre Teilnahme am Seminar rückblickend betrachten.

Bei unserer letzten Reise nach Israel und Palästina im Dezember 2019 trafen wir Deniz* (Name aus Sicherheitsgründen geändert) zusammen mit seinem Freund Khalil* in einem Café im Stadtzentrum Hebrons.

In Hebron sind die Auswirkungen der Besatzung besonders stark zu spüren: An mehreren Orten mitten im Zentrum der Altstadt haben israelische Siedler*innen Häuser besetzt und illegale Siedlungen errichtet. Um diese zu schützen, wurde in Teilen der Stadt israelisches Militärrecht angeordnet, Einwohner*innen enteignet, Ausgangssperren verhängt, innerstädtische Kontrollpunkte errichtet und ganze Straßenzüge geschlossen, u.a. rund um die Einkaufsstraße „Shuhada Street“. Letzteres führte dazu, dass

über 13.000 Einwohner*innen dieses Gebiet verlassen mussten und die Altstadt Hebrons in Teilen zur „Geisterstadt“ geworden ist. Zudem kommt es regelmäßig zu gewaltsamen Übergriffen auf Menschenrechtsverletzungen gegen die palästinensische Bevölkerung durch das israelische Militär oder Siedler*innen.

Vor 10 Jahren nahm Deniz zum ersten Mal an einem Dialogseminar in Deutschland teil, 2012 an einem Moderationstraining für ehemalige Teilnehmende der Seminare. „Das Seminar hat mein Leben verändert und mich motiviert, gewaltfrei die Besatzung zu bekämpfen“, antwortet er prompt auf unsere Nachfrage. Er erzählt, dass er bis heute noch mit ehemaligen Teilnehmenden der Seminare aus der Westbank und Ost-Jerusalem in Kontakt ist, sowie auch mit einigen israelischen Teilnehmer*innen. Einige der Israelis von damals arbeiten bei israelischen Menschenrechtsorganisationen, eine Teilnehmerin ist mittlerweile sogar als Menschenrechtsanwältin tätig. „Einige kommen immer noch zu gemeinsamen Demonstrationen anlässlich der Open Shuhada Street-Campaign nach Hebron“, berichtet Deniz.

Deniz ist Aktivist bei *Youth Against Settlements*¹ (YAS, Junge Menschen gegen Siedlungen), die er als Gruppe von Aktivist*innen beschreibt, welche die Einwohner*innen Hebrons dabei unterstützt, sich gewaltfrei gegen Enteignung ihrer Häuser durch israelische Siedler*innen zu wehren. YAS initiiert gewaltfreie Aktionen zivilen Ungehorsams, Demonstrationen und organisiert politische Touren in Hebron, teils auch zusammen mit israelischen Organisationen wie *Breaking the Silence*². Zudem vertreten sie die Interessen der Bewohner*innen und informieren über die Situation in Palästina: Deniz und Khalil waren deswegen schon in Deutschland und beispielsweise im vergangenen Jahr in Frankreich und Katalonien. Dort sprachen sie mit Parlamentarier*innen und hielten Vorträge in Schulen und Kulturzentren über die Menschenrechtsverletzungen durch die Besatzung in Palästina und besonders in Hebron.

Obwohl sein Aktivismus auch persönliche Auswirkungen hat, z.B. auf die Aufstiegschancen in seinem Job, ist Deniz überzeugt, dass sein Weg des gewaltfreien zivilen Ungehorsams der Richtige ist. Abschließend bietet er uns an, im Rahmen von Nachfolgetreffen politische Touren für ehemalige Teilnehmende der Seminare in Hebron zu organisieren und Kontakte zu potentiell interessierten Teilnehmer*innen herzustellen.

¹mehr Informationen unter: <http://www.yashebron.org/>

²Eine Organisation, die von ehemaligen israelischen Soldat*innen, die in Hebron stationiert waren, gegründet wurde und sich zum Ziel setzt die Wahrheit über die Realität in den besetzten Gebieten zu berichten und die Besatzung zu beenden.



Innerstädtischer Kontrollpunkt in der Altstadt von Hebron



Über die Jugendarbeit hinausgehen: Netzwerke im ehemaligen Jugoslawien

Das Projekt *Ferien vom Krieg* begann 1994 mit Kinderfreizeiten für Kriegswaisen und vertriebene Kinder in den Ländern des ehemaligen Jugoslawiens. Nachdem aus den Kinderfreizeiten seit 2004 politische Jugendbegegnungen geworden sind, gründeten unsere Partnerorganisationen in Kroatien, Bosnien-Herzegowina und Serbien 2014 gemeinsam das Jugendnetzwerk „Youth United in Peace (YU-Peace)“. Die Tatsache, dass die Partner*innen, die früher getrennt arbeiteten, sich mittlerweile in einem grenzüberschreitenden Netzwerk organisieren, ist für uns eine Erfolgsgeschichte. Gemeinsam treten sie als Netzwerk in der Öffentlichkeit auf, knüpfen Kontakte und werden für Kooperationen angefragt. Mittlerweile ist das Netzwerk YU-Peace in den drei Ländern etabliert und arbeitet verstärkt mit anderen Gruppen zusammen, die sich ebenfalls im Bereich der Friedens- und Menschenrechtsarbeit engagieren. Dass diese Netzwerkarbeit vielfältige Früchte trägt, zeigte sich jüngst besonders zu zwei Gelegenheiten.

Für die Erstbegegnung von 120 Jugendlichen, die 2019 in Split (Kroatien) stattfand, konnten über die Kontakte von YU-Peace zwei Aktivist*innen gewonnen werden, die jeweils einen Vortrag mit an-

schließender Diskussion mit den Jugendlichen anboten. Dies war zum einen Sofija Todorović, die über ihr Engagement bei der Menschenrechtsorganisation „Youth Initiative For Human Rights“ in Belgrad berichtete und den Jugendlichen so zeigte, wie praktisches politisches Engagement aussehen kann. Zum anderen lud YU-Peace Ajna Jusić ein, die über ihre Geschichte und die Arbeit der ihrer Organisation „Vergessene Kinder des Krieges“ berichtete. Sie wurde nach einer Vergewaltigung geboren und erfuhr erst als Jugendliche von ihrer Herkunft. Heute kämpft sie mit ihrer Organisation nicht nur dafür, die prekäre Situation der Mütter, die im Krieg vergewaltigt wurden und ihrer Kinder in der Öffentlichkeit sichtbar zu machen und zu enttabuisieren. Sie arbeitet auch für konkrete Gesetzesänderungen, z.B. für die rechtliche Gleichstellung der Kinder, die aus Vergewaltigungen während des Krieges geboren wurden, mit jenen von Veteranen.

Aus dem Kontakt mit Ajna Jusić entstand wiederum eine Kooperation zwischen unserer Partnerorganisation „Link“ in Sombor und „Vergessene Kinder des Krieges“. „Link“ rief ein von Medica Mondiale finanziertes Projekt ins Leben, welches Vergewaltigung einerseits

als Kriegsverbrechen und andererseits als gegenwärtige Realität sichtbar machen will. Das Projekt startete Ende Januar mit einer dreitägigen Konferenz unter dem Titel „Peace with a Female Face“, an die eine gemeinsame Online-Kampagne anschließt, die mittlerweile angelaufen ist. Dort machen Frauen unter dem Motto „Nie wieder! – Keine Frau soll mehr eine Vergewaltigung erleiden müssen!“ auf die systematische Vergewaltigung von Frauen im Krieg und Vergewaltigung allgemein aufmerksam und rufen zu Anerkennung und einem Ende der Ächtung von Überlebenden auf. Bei der Konferenz kamen Jugendliche von YU-Peace mit älteren Generationen zusammen, um gemeinsam zum Thema zu arbeiten – dieser intergenerationale Aspekt erweitert den Begegnungsbegriff von *Ferien vom Krieg*: es geht im Projekt von „Link“ nicht nur um die Begegnung und den Dialog zwischen Jugendlichen verschiedener Identitätsgruppen, sondern auch die Begegnung und den Austausch zwischen verschiedenen Generationen.

Dies zeigt, dass die Wirkung der Begegnungsarbeit, die *Ferien vom Krieg* seit nunmehr über 25 Jahren im ehemaligen Jugoslawien begleitet und unterstützt, mittlerweile weit in die Gesellschaft ausstrahlt.



Kreativ werden - *Ferien vom Krieg* unterstützen

Zu 97% aus privaten Spenden? Wirklich? – Menschen, die *Ferien vom Krieg* kennenlernen, sind nicht selten überrascht davon, dass sich das Projekt seit seiner Gründung fast ausschließlich aus Privatspenden finanziert. Wir sind sehr stolz darauf und merken gerade auch im Vergleich zu anderen Projekten und Organisationen, wie wichtig die Unabhängigkeit ist, die diese Art der Finanzierung dem Projekt gibt. Insbesondere unsere Partner*innen schätzen es sehr, unabhängig von strikten Vorgaben, die oft wenig mit der lokalen Realität zu tun haben, die Dialoge und Begegnungen mit ihrer Erfahrung und Expertise planen und gestalten zu können.

Neben unzähligen Einzelspender*innen unterstützen beispielsweise Gemeinden, Friedensgruppen und Stiftungen *Ferien vom Krieg*.

Große Freude bereitet es uns, zu sehen, wie kreativ Unterstützer*innen Spenden sammeln und das Projekt bekannter machen: Einerseits rufen Viele zu Anlässen wie Geburtstagen, Jubiläen, aber auch bei Trauerfeiern zu Spenden auf. Andererseits organisieren Menschen auch immer wieder

Benefizveranstaltungen für *Ferien vom Krieg*. Sind Sie Mitglied in einem Chor, einem Sportverein, einer Theatergruppe, einem Buchclub...? Vielleicht möchten Sie ja Ihr Hobby mit der Unterstützung für das Projekt verbinden und ein Konzert, einen Lauf, eine Theatervorstellung, Lesung o.ä. zugunsten des Projekts organisieren? Oder Sie haben zum Beispiel Lust, nach der Entrümpelung zu Hause den Flohmarkterlös mit *Ferien vom Krieg* zu teilen? Wir freuen uns über jede Unterstützung und lassen Ihnen gerne kostenfrei Informationsmaterial, auch zum Weiterverteilen, zukommen!

Die Kosten des Projekts steigen, vor allem im Bereich der Unterbringung, Reisekosten und Verpflegung für die Teilnehmenden der Dialoge und Begegnungen. Auch darum bitten wir sie, das Projekt in Ihrem Umfeld bekannter zu machen und noch mehr Menschen für friedenspolitische Graswurzelarbeit zu begeistern! Falls Sie soziale Medien nutzen, (wir wissen, es gibt gute Gründe, dies nicht zu tun), laden wir Sie ein, uns auf Facebook und Instagram zu folgen.

Die Arbeit des Projekts *Ferien vom Krieg* wird durch die Stiftung *Dialoge & Begegnungen* unterstützt.
www.dialoge-und-begegnungen.de



Spendenkonto *Ferien vom Krieg*

Grundrechtekomitee

IBAN DE34 5086 3513 0008 0130 55

BIC GENODE51MIC

Spenden für das Projekt sind steuerlich absetzbar. Bitte tragen Sie Ihre Adresse unter *Verwendungszweck* ein. Sie erhalten im Januar des darauffolgenden Jahres eine Spendenquittung von uns.

Wir finanzieren uns zu 97 % aus privaten Spenden. Sichern Sie mit Ihrer Spende unsere Unabhängigkeit!

Komitee für Grundrechte und Demokratie

Projekt *Ferien vom Krieg*

Aquinostr. 7-11 | 50670 Köln

Telefon 0221 - 97 26 918

info@ferien-vom-krieg.de

www.ferien-vom-krieg.de

Datenschutz

Zum Datenschutz gemäß der EU-Datenschutzverordnung: Wir halten gerne mit Ihnen Kontakt: Ihre Daten (Postanschrift) haben wir ausschließlich gespeichert, um Ihnen unsere Projektinformationen (ggf. Spendenbescheinigung) zuzusenden. Selbstverständlich werden wir Ihre Daten nicht weitergeben. Sie können jederzeit Ihre Einwilligung, Informationen von uns zu erhalten, per Email oder postalisch widerrufen und die Löschung Ihrer Adressdaten verlangen. Ebenso erteilen wir Ihnen jederzeit Auskunft, welche Daten wir von Ihnen gespeichert haben.

Redaktion

Brigitte Klaß, Katharina Ochsendorf, Tessa Pariyar und Dirk Vogelskamp